Zeitschrift: Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO
Herausgeber: Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe SKOS
Band: 94 (1997)
Heft: 11

Artikel: Wohnschulen : mit modifiziertem Konzept ins zweite Jahrzehnt
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-840423

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wohnschulen: mit modifiziertem Konzept ins zweite Jahrzehnt

Die beiden Wohnschulen von Pro Infirmis Kanton Zürich, die Erwachsene mit einer leichten geistigen Behinderung auf ein möglichst selbständiges Leben vorbereiten, feiern 1997 ihr 10jähriges Bestehen. Anlässlich der Jubiläumsaktivitäten wurde ein modifiziertes Wohnschulkonzept vorgestellt, welches flexible Strukturen und eine individuelle Förderung noch wichtiger nimmt.

Pro Infirmis Kanton Zürich begeht 1997 gleich zwei Jubiläen: Die gemeinnützige Organisation feiert ihr 25jähriges Bestehen, und der Dienstleistungsbereich Wohnschulen blickt auf eine 10jährige Tätigkeit zurück; die beiden Wohnschulen befinden sich in der Stadt Zürich und in Wetzikon.

Die Pro Infirmis-Wohnschulen bereiten Erwachsene mit einer leichten geistigen Behinderung auf ein möglichst selbständiges und selbstbestimmtes Leben vor. Während der Grundausbildung leben die Wohnschülerinnen und -schüler in der Wohnschule und nehmen am nachmittäglichen Unterricht zu verschiedenen Lebensbereichen teil (Umgang mit sich und anderen, Haushaltführung, Finanzen und Schriftverkehr, Freizeitgestaltung). Am Morgen arbeiten sie ausserhalb der Wohnschule, meist an einem geschützten Arbeitsplatz. Nach der Grundausbildung, die in der Regel eineinhalb Jahre dauert, leben die Wohnschülerinnen und -schüler allein, zu zweit oder in Kleingruppen in Mietwohnungen der Wohnschule. Sie werden dabei von den Wohnschulteams unterstützt und gefördert. Nach Abschluss dieser Phase sollten die Absolventen und Absolventinnen in der Lage sein, sich in der von ihnen gewählten und für sie geeigneten Wohnform zurechtzufinden (eigene Wohnung mit oder ohne die Pro Infirmis-Dienstleistung, Begleitung, Wohngemeinschaft, Familiengemeinschaft, Pension usw.).

Derzeit absolvieren zwanzig Personen zwischen 21 und 52 Jahren das Ausbildungsprogramm (Dauer in der Regel drei Jahre). In den letzten zehn Jahren haben insgesamt 145 Personen die Wohnschule besucht, wovon heute über sechzig Prozent weitgehend selbständig leben.

Entlastung der öffentlichen Hand

Der Aufwand der Wohnschulen wird zur Hälfte mit Betriebsbeiträgen des Bundesamtes für Sozialversicherungen finanziert. Die andere Hälfte wird mit Pensionsgeldern gedeckt, welche die Wohnschülerinnen und -schüler im Normalfall aus ihrer Rente und aus Ergänzungsleistungen finanzieren können. Vergleiche zeigen, dass die durchschnittlichen Lebenskosten ehemaliger Wohnschülerinnen und -schüler langfristig deutlich tiefer liegen, als wenn sie einen Heimplatz in Anspruch nehmen müssten. Berechnungen von Pro Infirmis

«Mein Ziel ist es, eine eigene Wohnung zu haben; vielleicht später zusammen mit einer Freundin. Ich habe in der Wohnschule gelernt, mein Geld unter Kontrolle zu haben, richtig zu kochen und zu putzen. Das Waschen möchte ich noch besser können.»*

* Zitate von Wohnschülerinnen und -schülern.

Kanton Zürich gehen davon aus, dass die Minderkosten pro Wohnschulabsolventin bzw. -absolvent jährlich gegen 15'000 Franken ausmachen. Davon profitiert die öffentliche Hand durch geringere Beitragsleistungen.

Modifiziertes Wohnschulkonzept

Anlässlich der Jubiläumsaktivitäten im Juli präsentierte Pro Infirmis Kanton Zürich ein modifiziertes Wohnschulkonzept: Flexiblere Strukturen und eine noch individuellere Förderung der einzelnen Wohnschülerinnen und Wohnschüler stehen im Vordergrund. Dazu gehört, dass nun das Nachfolgeangebot für selbständig lebende ehemalige Wohnschülerinnen und -schüler gesichert ist. Bei Bedarf können selbständig wohnende Menschen mit einer geistigen Behinderung kostenlos eine Begleitperson für eine punktuelle Unterstützung ihrer Lebenssituation beanspruchen.

pd/gem

«Es war wichtig für mich, vom Heim wegzukommen, wo ich früher wohnte. In der Wohnschule ist man am Abend ohne Betreuung, und man kann machen, was man will. Begleitung brauche ich in Zukunft vielleicht schon noch, aber keine Betreuung wie im Heim. Dass ich selber kochen und meine Sachen selber machen kann, bedeutet mir viel. Auch mein Geld kann ich nun selber einteilen.»*

* Zitate von Wohnschülerinnen und -schülern.

Flüchtlinge: eine Realität – eine politische Ansichtssache

Leila F. Zakharia kommt aus dem Libanon. Sie ist Kunsthistorikerin und Literaturwissenschafterin. Zusammen mit palästinensischen Frauenflüchtlingen organisiert sie Bildungs- und Einkommensförderungs-Projekte in einer lokalen Nichtregierungsorganisation. Branka Likic-Brboric kommt aus Bosnien-Herzegowina. Sie ist Ökonomin. Zusammen mit der «Balkan Group» setzt sie sich ein für frauenpolitische Arbeit als Alternative zu militärischen Aktionen und engagiert sich für demokratische Strukturen in den Staaten des ehemaligen Jugoslawien. Die beiden Frauen sind Referentinnen in einer vom cfd (Christlicher Friedensdienst) organisierten Veranstaltungsreihe über Flüchtlinge im Libanon und in Bosnien-Herzegowina.

Thun: 11.11., Markuskirche Strättligen, 20 Uhr, Infoveranstaltung zum Libanon;
Muri b. Bern: *11.11., Kirchgemeindehaus Thunstrasse, 20 Uhr, Infoveranstaltung zu Bosnien-Herzegowina;*
Bern: *12. 11., Kuppelsaal der Universität, 19.30 Uhr, Podiumsgespräch mit L. Zakharia und B. Likic-Brboric: «Perspektiven für Flüchtlinge in Libanon und Bosnien-Herzegowina»;*
Zürich: *13. 11., Zentrum Karl der Grosse, Kirchgasse, 19 Uhr, Podiumsgespräch mit L. Zakharia und B. Likic-Brboric: «Frauenflüchtlings-Organisationen im Gespräch»;*
St. Gallen: *14. 11., Anti-Rassismustreff Cabi, Linsebühlstr. 47, 20 Uhr, Infoveranstaltung zum Libanon;*
Gstaad: *14. 11., Kirchgemeindehaus, 20.15 Uhr, Veranstaltung zu Bosnien-Herzegowina.*